

KERKGESCHIEDENIS

Melanchthons Briefwechsel: Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Heinz Scheible, Band T 2: Texte 255 - 520 (1523 - 1526), bearbeitet von Richard Wetzel unter Mitwirkung von Helga Scheible, Stuttgart, Friedrich Frommann Verlag, 1995; 563 S., DM 384, ISBN 3772816045.

Der 1991 erschienene erste Band mit Brieftexten wurde in *NTT* 50 (1996), 250-251 rezensiert. Dort kam bereits zur Sprache, wie das gesamte Editionsprojekt angelegt ist (7

Bände Regesten [liegen vor, bis 1556], je 35 Bände Texte und Kommentar, 2-3 Bände Register, 2-3 Bände Handschriftenkatalog, sofern finanzierbar.) In dem Jahr, in dem die 500. Wiederkehr von Philipp Melanchthons Geburtstag gefeiert wird, steht der zweite Textband zur Besprechung an. Vorwort (mit präzisen Nachweisen, wer welchen Beitrag geleistet hat), Hinweise für den Benutzer und ein Abkürzungsverzeichnis weisen in den Gebrauch ein. Dem Band beigegeben sind Register der Absender und Adressaten sowie der Briefe, die weder von Melanchthon geschrieben noch an ihn gerichtet sind, der nachgewiesenen Bibelstellen, Namen (Assyrer, Delos ...), Autoren und Werke, aufgeteilt in solche vor und nach 1500. Auch dieser Textband kann auf der soliden Basis der Regesten aufbauen, die zu jedem Brief die exakte Datierung, den historischen Kontext und eine knappe Inhaltsangabe bieten. - Von Melanchthon ist aus diesen vier Jahren im Durchschnitt ein [erhalten gebliebener] Brief pro 5,5 Tage überliefert. Besonders viele Briefe schrieb er 1523 - 1526 an Joachim Camerarius, der Wittenberg Mitte Oktober 1524 verlassen hatte (48), Georg Spalatin (35, zeitweise täglich: Nr. 268-272) und Johannes Agricola (21). Sucht man nach M.s meist benutzten Autoritäten, so beanspruchen Nachweise aus Werken des Erasmus in diesem Band sechs Spalten, davon allein drei solche aus dessen *Adagia*, Nachweise aus Werken Luthers knapp vier Spalten. Die Zahl der Querverweise auf Briefe oder Werke M.s hat gegenüber dem ersten Band zugenommen. - Der Nutzen der vorliegenden Edition zeigt sich auch in diesem Band am besten durch den Vergleich mit bereits andernorts brauchbar edierten Brieftexten. Der Fortschritt liegt vor allem in der vollständigeren Liste älterer Editionen und Übersetzungen, in viel ausführlicheren Quellennachweisen und in Korrekturen aufgrund neuer Forschungsergebnisse. Diese geben einen Vorgeschmack darauf, was die Kommentarbände bieten werden. An drei Briefen, in denen wichtige Ereignisse der Reformationsgeschichte zur Sprache kommen, soll das aufgewiesen werden. Am 30. 9. 1524 berichtet M. dem Erasmus, dessen *Diatribē* über den freien Willen sei in Wittenberg sehr günstig aufgenommen worden (Nr. 344). Gegenüber der Edition dieses Briefs von P.S. Allen (1924) wird ein Plutarchzitat exakt abgegrenzt, auf Band 15 der Weimarer Lutherausgabe (1899) hingewiesen, den Allen hätte benutzen können, und auf Erasmus' *Adagia* verwiesen statt wie bei Allen auf die Originalfundstellen. Selbst für M.s Versuch, Luthers Reizbarkeit zu bagatellisieren, konnte ein gegenteiliges Bekenntnis in einem Brief Luthers nachgewiesen werden. Der Vorspann enthält eine differenzierte Abwägung, ob mit den hier erwähnten neuen Gegnern Luthers nicht eher Müntzer als Karlstadt gemeint sei. Am 19. Mai 1525 spricht M. sich Camerarius gegenüber zum Bauernkrieg und zur Gefangennahme Müntzers aus (Nr. 403). Während bei den beiden anderen geprüften Briefen der konstituierte Text und die Interpunktion keine erheblichen Differenzen aufweisen, gewinnt Brief 403 dadurch sehr, daß nun aus dem Autograph deutlich wird, daß M. mitten im lateinischen Text deutsch formuliert: Müntzer habe den Grafen Ernst von Mansfeld als 'graff Lecherlich' verächtlich gemacht. Im *Corpus Reformatorum* stand dagegen, was Camerarius daraus gemacht hatte 'quem appellabat ipse *Ridiculum sua lingua*'. Damit nun dieser einprägsame Spotname nicht vorschnell in Müntzerdarstellungen übernommen wird, ist auch nachgewiesen, daß Müntzer schon 1523 in zwei Briefen gelegnet hatte, den Grafen verspottet zu haben. Hilfreich ist der Nachweis (aus WABr 3), werden Bericht über die Schlacht von Frankenhausen überbracht hatte. Am 16. Juni 1525 gibt M. demselben Freund in griechischer Sprache seine Einschätzung von Luthers Eheschließung (Nr. 408), bisher mußte man Volz' Edition von 1971 benutzen. Das Demosthenes-Zitat ist hier exakt abgegrenzt, ein *Adagium* des Erasmus und ein Zitat aus Aristophanes' *Lysistrata* sind neu nachgewiesen. - Es ist - auch angesichts aller soliden Vorarbeit durch Heinz Scheibles grundsolide Regestenbände - als ganz erhebliche Leistung zu würdigen, daß Richard Wetzels in viereinhalb Jahren, ein Jahr lang unterstützt

durch Helga Scheible, eine so solide Edition zustande gebracht hat. Auch dieser zweite Textband befriedigt sehr.

Christoph Burger